

Arbeit mit den Gewerbetreibenden, um ein echtes Mehr an solchen Leistungen, die bei den Bürgern gefragt sind. Jeder versteht doch: Einen fehlenden Uhrmacher kann man nun einmal nicht durch 2 zusätzliche Bäcker ersetzen. Eine Schlußfolgerung der Stadtverordneten: Verstärkt gilt es, solche Gewerbe wie Schlosser, Uhrmacher, Goldschmiede, Polsterer, Sattler und Schneider zu entwickeln.

Welche speziellen Formen und Methoden der Arbeit mit den Handwerkern und Gewerbetreibenden haben sich bei uns bewährt? Eine Form ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Betrieben, Genossenschaften und privaten Gewerben im Interesse der Bürger. So ist es heute in Friedland kein Ausnahmefall mehr, daß der private Handwerker mit der PGH oder der volkseigenen Dienstleistungseinrichtung im Interesse der Kunden, zum Beispiel zur Senkung der Wartezeiten, Zusammenarbeit. Ein privater Tischlermeister übernimmt die Fensteranfertigung von der PGH Innenraumgestaltung, und die PGH fertigt dafür Gardinenstangen auf dessen Kundenwunsch hin. Oder: Zur Einsparung von Waschmaschinentransporten zum Dienstleistungsbetrieb in Neubrandenburg wird im Kreis deren Reparatur zukünftig durch einen privaten Handwerksmeister in Friedland erfolgen.

In Friedland gibt es heute im Bereich Örtliche Versorgungswirtschaft 37 private Handwerksbetriebe. Dazu gehören die privaten Betriebe von 4 Tischlern, 3 Schuhmachern, 2 Sattlern, 1 Steinmetz, 2 Polsterer, 1 Schlosser, 2 Fotografen und 3 Friseure. Weiterhin gibt es 4 Gewerbe im Bereich Verkehr, 3 Bauwerke, 1 Fuhrunternehmen, 2 Gärtnereien, 1 Aufkäufer sowie 2 Kommissionsgaststätten und 1 private Gaststätte. Außerdem stehen den Bürgern 5 PGH-Außenstellen - von Fernsehreparaturen, Modewerkstätten, Innenraumgestaltung, Friseur und von Kfz-Reparaturen - zur Verfügung. Und in den 2 Komplexannahmestellen für Dienstleistungen werden 198 Dienstleistungsarten angeboten. Seit 1986

kamen 18 neue Gewerbe hinzu, davon allein 7 in diesem Jahr.

Wichtig ist also - darauf verweist unsere Parteiorganisation immer wieder -, weitsichtig die Handwerkskapazitäten zu erhalten. Deshalb wird in Friedland mit jedem Handwerksmeister, der das 55. Lebensjahr überschritten hat, ein vertrauensvolles Gespräch über die Perspektive seines Betriebes durch Abgeordnete, Vertreter der zuständigen Fachbereiche oder Ratsmitglieder geführt. Darüber hinaus fördern wir solche Handwerkerinitiativen, die darauf zielen, daß in zahlenmäßig starken Branchen sich einer für die Ausbildung der Facharbeiter und Meister der Branche verantwortlich fühlt.

Neuzulassungen und Nachwuchs fördern

Unsere Parteileitung drängt auch immer wieder darauf, eine gezielte Neuzulassung zu sichern. Grundlage ist der konkrete Bedarf der Bevölkerung. So haben sich die Genossen dafür eingesetzt, daß die Eingaben der Bevölkerung auch in dieser Richtung gründlich analysiert werden, um festzustellen, wo es noch Mängel oder lange Wartezeiten gibt. Eine Schlußfolgerung daraus war, zum Beispiel 2 Schuhmacher neu zuzulassen.

Die Parteileitung achtet auch darauf, daß ständig um die Wiedereröffnung von stillgelegten Gewerben gerungen wird, bei denen man sich früher nicht rechtzeitig um den Nachwuchs gekümmert hat. So konnte zum Beispiel 1987 eine private Bäckerei wiedereröffnet werden. Leicht war es nicht, den „kalten Ofen“ wieder anzufeizen. Aber durch Kommunalverträge wurde auch das gepackt: Betriebe halfen bei der Rekonstruktion und Modernisierung.

Unsere Grundorganisation macht darauf aufmerksam, daß vorausschauend und damit rechtzeitig die Auswahl und die Qualifizierung der Fachkräfte für die Gewerbe erfolgt. Vor der Parteileitung, in den Mitgliederversammlungen, der Parteigruppe der

Ls äerbnefe

So gewinnt man immer neue Mitstreiter

Eine wesentliche Aufgabe eines Genossen sehe ich darin, neue Mitstreiter für unsere Partei zu gewinnen. Bewährt hat sich dabei, mit den Jugendlichen bzw. anderen in Frage kommenden Kollegen langfristig zu arbeiten. Erst wenn ein richtiges Vertrauensverhältnis entwickelt ist, Klarheit über die Anforderungen an einen Genossen besteht und der Kollege bereit ist, diese zu erfüllen, sprechen wir über den Eintritt in unsere Partei.

Als Zuchtmeister leite ich ein Kollektiv von 8 Kolleginnen und Kollegen. Ich halte aber auch in meiner Tätigkeit in der 4000er Milchviehanlage engen Kontakt mit allen Jugendbrigaden. So nutze ich täglich in vielen Gesprächen die Gelegenheit, Antwort auf viele Fragen zu geben, die das tägliche Leben stellt. Mit den Jahren ist ein gutes Vertrauensverhältnis entstanden. So werden viele Hinweise und Kritiken an mich herangetragen, die Veränderungen

erfordern. Ich bin immer bemüht, sie gemeinsam mit den Kollegen herbeizuführen.

In Vorbereitung der Kommunalwahlen nutzte ich viele Diskussionen und Veranstaltungen, um die erfolgreiche Bilanz der Entwicklung im Betrieb sowie im Territorium herauszuarbeiten und damit auch den Stolz der Jugendlichen auf das bisher Erreichte zu wecken, sie in die Lösung bevorstehender Aufgaben einzubeziehen. Um die Parteibeschlüsse immer besser erfüllen zu können, ist es notwendig, die Führungsrolle unserer Grundorganisation weiter